

Bezugpreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.40
Durch die Post im In- und Ausland
an den Postboten RM. 1.50
Postgebühren sind im Preis inbegriffen.
Zusätzlich zu dem Preis einer Nummer RM. 1.40
in Fällen höherer Abnahme besteuert
im Ansehung auf Lieferung der
Zeitungs- oder auf Rücknahme
des Bezugpreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Verantwortlich: R. 494
Ausgabe Nr. 24 bei der Oberamt-
Sportstätte Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 222

Samsstag den 23. September 1933

91. Jahrgang

Neue wichtige Reichsgesetze

Kulturrückfall — Sperrung der Wareneinfuhr — Wohnsiedlungen

BR. Berlin, 22. Sept. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung das vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Reichskulturrückfallgesetz. Danach wird der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ermächtigt, die Angehörigen der Tätigkeitskreise, die seinen Aufgabenkreis betreffen, in Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts zusammenzufassen. Erwidert werden: Eine Reichsschrifttumskammer, eine Reichspressekammer, eine Reichsmusikkammer, eine Reichstheaterkammer, eine Reichsmusikdirektorkammer und eine Reichskammer der bildenden Künste. Die vorläufige Filmkammer erhält den Namen Reichsfilmkammer. Alle diese Körperschaften werden zu einer Reichskulturrückfallkammer vereint.
Das Reichskabinett genehmigte ferner Änderungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933, wodurch Zweifelsfragen geklärt werden, die sich aus der bisherigen Fassung des Gesetzes ergeben haben. Die Vorschriften des Gesetzes werden ausgedehnt auf Beamte, die vor dem 8. April 1933 ausgeschieden sind. Ferner wird durch diese Ergänzungsbestimmung die Möglichkeit geschaffen, die Fälle, in denen die Prüfung bereits eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen ist, bis zum 31. März 1934 zu Ende zu bringen. Weiterhin beschloss die Regierung ein

Gesetzliche Verankerung des Ständischen Aufbaus

Durch die Gründung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat das Reich seinen Willen zum Ausdruck gebracht, die Aufgaben der geistigen Führung der Nation in seine Hand zu nehmen. In der Hand des Leiters dieses Ministeriums sind alle Aufgaben der geistigen Einwirkung und der Heberwachung aller Mittel zu ihr zusammengefaßt. In diesen Aufgabenkreis gehört jede Art der geistigen Einwirkung. Im Mittelpunkt der geistigen Einwirkung steht die Arbeit an der Weltanschauung selbst, d. h. der Kultur. Die Aufgabe des nationalsozialistischen Staates ist es, innerhalb der Kultur schädliche Kräfte zu bekämpfen und Wertvolles zu fördern.
Ständischer Aufbau bedeutet Erfassung der Einzelnen. Er ist der Staat selbst in einer neuen Form.
Die Reichskulturrückfallkammer wird ein Teil des ständischen Aufbaus sein.

Gesetz zum Schutz der deutschen Wareneinfuhr

Das eine handelspolitische Verteidigungsmaßnahme darstellt und die Möglichkeit schafft, gegenüber solchen Ländern, die deutschen Erzeugnissen Einfuhrbeschränkungen unterwerfen, zum Schutze der deutschen Wareneinfuhr ebenfalls Einfuhrbeschränkungen anzuordnen.
Das vom Reichsjustizminister vorgelegte Patentrechtsgesetz wurde heute ebenfalls verabschiedet. Dieses steht nach dem Vorbild der Patentrechtsgesetzgebung die Gründung einer Patentrechtalkammer vor und überläßt das ehrenamtliche Verfahren, wie bei den Rechtsanwälten weitgehend der Handhabung durch die Patentanwälte.
Schließlich wurde das vom Reichsarbeitsminister bereits früher beantragte Gesetz über die

Ausschlachtung von Wohnsiedlungsgebieten

durch die Reichsregierung beschlossen, nachdem der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Gelegenheit gehabt hat, zu dem früheren Entwurf Stellung zu nehmen. Dieses Gesetz soll die Befriedung des Bodens ordnen und nur in solchen Wohnsiedlungsgebieten Anwendung finden, in denen ohne die Vorschriften des Gesetzes die anstehenden Stellen nicht mehr in der Lage wären, die Siedlungsbewegung in geordneten Bahnen zu halten.

Englisch-französische Nichtlinien zu einem Abrüstungsabkommen

BR. Paris, 22. Sept. Die heutigen Pariser Abrüstungsverhandlungen haben, wie man abends in gut unterrichteten Kreisen erklärt, zur Auffassung von Nichtlinien für das künftige Abrüstungsabkommen geführt. Das vorgeschlagene Abkommen ist in zwei Perioden unterteilt. Die erste Periode des Abkommens reicht von drei bis vier Jahren, während der, wie man hofft, Deutschland sein Heer mit langfristiger Dienstzeit durch ein solches mit kurzfristiger ersetzen könne, ferner eine zweite Periode von ebenfalls drei oder vier Jahren, in der die eigentliche Abrüstung vorgenommen werden soll. Für wesentlich halte man, daß das Abkommen selbst festlege, wie weit in der zweiten Periode abgerüstet werden soll. Der Grundgedanke der Abrüstungskontrolle sei unbestritten. Auf französischer Seite vertritt man die Auffassung, daß die Kontrolle automatisch und verlässlich sein müsse. Auf englischer Seite halte man es für wichtiger, festzustellen, wie das Ausmaß an Abrüstung zu kontrollieren sei. Die englischen Kreise glauben, einen gewissen Kompromiß in dem Abrüstungsabkommen erblicken zu können, das Frankreich in der zweiten Abkommensperiode zurückgehen bereit sei, wenn man sich über ein Abkommen einigt. Ein derartiges Abkommen solle durch eine ständige Abrüstungskommission überwacht werden. Die bestehenden Nichtabkommen sollten vor Ablauf der für sie geltenden Fristen keine Verlängerung erfahren.
Man allgemein wurde heute abend in englischen Kreisen die Auffassung vertreten, daß diese Nichtlinien wohl einen Fortschritt darstellten, daß aber die Gewinnung anderer Abkommen hierin und ebenso die Anwendung derartiger Maßnahmen noch große Schwierigkeiten bedeuten dürfte, jedoch man der Zukunft nur mit gedämpftem Optimismus entgegensehen könne.

Staatssekretär Röhr in den einseitigen Ruhestand versetzt

Berlin, 22. Sept. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, von Röhr, ist unter Ermächtigung des gesetzlichen Vorgesetzten in den einseitigen Ruhestand versetzt worden.

Der gesamte Reichswehrstand im Dienst des Wehrhilfswerks

BR. Berlin, 21. Sept. Die Pressestelle des Reichsbauernführers teilt mit: Am dem großen Wehrhilfswerk des praktischen Sozialismus auch auf dem Lande einen durchschlagenden

den Erfolg zu sichern und den gesamten Reichswehrstand in den Dienst der Sache zu stellen, hat Reichsbauernführer Darré an sämtliche Landesbauernführer folgende Anordnung erlassen:
Bis zum 1. Oktober (Oktob.) d. J. haben laut Verfügung des Führers sämtliche Landesbauernführer zu melden, welche Mengen an Lebensmittel in ihren Landesbauernhöfen angeliefert sind, um das Winterhilfswerk der Bewegung durchzuführen. Ich ordne daher an, daß sich sofort die Landesbauernführer mit den Beauftragten der NS-Volkswirtschaft in Verbindung setzen, um gemeinsam mit ihnen die wichtigsten Hauptabteilungen, auch denen der Genossenschaften und des Handels und den kommunalen Behörden die Sammlung durchzuführen.
Die Landesbauernführer haben bis zum 28. d. Mts. bereits die ersten Angaben der einzelnen Kreise zu sammeln und nach Berlin zum Reichsbauernführer für die händerliche Selbstverwaltung durchzugeben. In jedem Kreise ist eine besondere Liste über die Helfer zu führen, die sich weigern, für notleidende Volksgenossen Spenden zu geben.
Am Vorabend des Stahelhelmtages in Hannover

Hannover, 22. Sept. (Conti.) Die Stadt Hannover, in der in diesem Jahre anstelle des üblichen Frontsoldatentages der Stahelhelm eine Stahelhelmführertagung abhalten wird, steht im Zeichen der Tapferkeit. Die Stadt selbst hat reichen Klagenhimmel angelegt. Gewaltig ist auch der Zustrom der Fremden, die aus allen Teilen des Reiches nach hier gekommen sind. Die Vorbereitungen für die Veranstaltungen sind nun so gut wie abgeschlossen. Entlang der sogenannten Marsch im Innern der Stadt, wo bekanntlich am Sonntag der große Führerrappel stattfindet, dehnen sich die Tribünen in langer Reihe in festlichem Schmuck. Die Reichsbahn hatte am heutigen Tage einen reichen Verkehr abzuwickeln, denn nicht weniger als 78 Sonderzüge trafen aus allen Teilen Deutschlands mit den Tagungsteilnehmern ein. Heute abend traf der Führer des Stahelhelms, Reichsarbeitsminister Seidte, in Hannover ein. In seinem Empfang war eine Stahelhelmführertagung angetreten. Der Stahelhelmführer selbst hat im Hotel Königs-Hof Kastentisch genommen, wo sich in den Abendstunden eine dicke Menschenmenge angesammelt hatte, die wiederholt dem Stahelhelmführer Ovationen darbrachte.
Lofis, 21. Sept. (Conti.) In diesem politischen Kreise ereignet, wie erklärt wird, eine Konzentration russischer Truppen, die über mehr als 100 Flugzeuge verfügte, an der russisch-mandchurischen Grenze, besonders Kuznetsk. Der Zweck dieser Konzentration sei noch unklar.

Am Vorabend des Stahelhelmtages in Hannover

Hannover, 22. Sept. (Conti.) Die Stadt Hannover, in der in diesem Jahre anstelle des üblichen Frontsoldatentages der Stahelhelm eine Stahelhelmführertagung abhalten wird, steht im Zeichen der Tapferkeit. Die Stadt selbst hat reichen Klagenhimmel angelegt. Gewaltig ist auch der Zustrom der Fremden, die aus allen Teilen des Reiches nach hier gekommen sind. Die Vorbereitungen für die Veranstaltungen sind nun so gut wie abgeschlossen. Entlang der sogenannten Marsch im Innern der Stadt, wo bekanntlich am Sonntag der große Führerrappel stattfindet, dehnen sich die Tribünen in langer Reihe in festlichem Schmuck. Die Reichsbahn hatte am heutigen Tage einen reichen Verkehr abzuwickeln, denn nicht weniger als 78 Sonderzüge trafen aus allen Teilen Deutschlands mit den Tagungsteilnehmern ein. Heute abend traf der Führer des Stahelhelms, Reichsarbeitsminister Seidte, in Hannover ein. In seinem Empfang war eine Stahelhelmführertagung angetreten. Der Stahelhelmführer selbst hat im Hotel Königs-Hof Kastentisch genommen, wo sich in den Abendstunden eine dicke Menschenmenge angesammelt hatte, die wiederholt dem Stahelhelmführer Ovationen darbrachte.
Lofis, 21. Sept. (Conti.) In diesem politischen Kreise ereignet, wie erklärt wird, eine Konzentration russischer Truppen, die über mehr als 100 Flugzeuge verfügte, an der russisch-mandchurischen Grenze, besonders Kuznetsk. Der Zweck dieser Konzentration sei noch unklar.

Der zweite Tag in Leipzig

BR. Leipzig, 22. Sept. Das Interesse von Publikum und Presse war am Freitag unvermindert stark. Die Kontrolle und die Waffendurchsuchungen werden mit gleicher Strenge durchgeführt.
Da die Zuhörerkarten nur immer für einen Tag Gültigkeit haben, sind die Zuhörer heute neu besetzt. Auch die Photographen sind wieder anwesend, während die Tonfilmoperatoren ihre Apparate heute nicht mehr aufgestellt haben.
Die Donnerstagsverhandlung hatte die Vernehmung des Angeklagten von der Lubbe bis zu seiner letzten Ankunft in Berlin im Februar dieses Jahres geführt. Es wird nun festgestellt sein, was von der Lubbe in Berlin in den Tagen bis zum Reichstagsbrand getrieben hat. Da bei dieser Gelegenheit auch die Brandstiftung selbst voranschaulich schon zur Verhandlung kommen wird, ist zur heutigen Verhandlung bereits der Sachverständige, Branddirektor Dr. Ing. Wagner, geladen. Dem Angeklagten von der Lubbe werden, nachdem er in der Anklageauf Platz genommen hat, die Zeitschriften abgenommen.
Der Beginn der Verhandlung verzögert sich um eine gute Viertelstunde. Nach Eröffnung der Sitzung nimmt der Oberreichsanwalt zu folgender Erklärung das Wort: Ich habe heute morgen ein Telegramm von M.-Oberführer, Polizeipräsident preussischer Staatsrat Heines folgenden Inhaltes erhalten: Im Braunschweig und in ausländischer deutscher Presse werde ich der Brandstiftung im Reichstagsgebäude verdächtigt. Ich war vom 2. 2. 1933 bis 1. 3. 1933 in Leipzig und habe dort im Hotel Haus Oberschlesien gewohnt und wurde in Leipzig von vielen Personen gesehen. Ich bitte das Gericht, mich gegen diese Verdächtigung in Schutz zu nehmen.
In einem Teil der ausländischen Presse, so fährt der Oberreichsanwalt fort, ist die Behauptung verbreitet worden, daß der Abender dieses Telegramms, Polizeipräsident Heines, Anführer einer Kolonne gewesen sei, die durch den oft erwähnten unterirdischen Gang in das Reichstagsgebäude eingedrungen sei und den Brand gelegt habe. Ich werde mir vorbehalten, entsprechende Anträge zu stellen, wenn dieser Komplex zur Sprache kommt.
Der zweite Anklagevertreter, Landgerichtsdirektor Parrius, weist darauf hin, daß in einem Teil der Presse die Aussagen der Zeugen über den Aufenthalt im Braunschweig so wiedergegeben worden seien, daß daraus der Anschein entstehen könne, als wenn diese Zeugen gestern etwas anderes ausgesagt hätten, als im Vorverfahren. Ich bitte festzustellen, so erklärt der Anklagevertreter, daß das, was diese Zeugen gestern hier bezeugt haben, übereinstimmt mit dem, was sie schon im Anfangsstadium des Verfahrens bezeugt haben. Auch der Vorsitzende stellt fest, daß die Zeugen gestern genau dasselbe ausgesagt haben wie vorher in der Voruntersuchung.
Der Vorsitzende gibt dann zunächst dem medizinischen Sachverständigen Geheimrat Dr. Bonnhotter das Wort zu einem Gutachten über den Gesundheitszustand von der Lubbe. Der Sachverständige führt aus: Ich habe den Angeklagten am 20. bis 25. März 1933 mehrfach eingehend untersucht. Das Bild, das der Untersuchte damals geboten hat, war das eines körperlich kräftigen Menschen, der es ablehnte, an irgendwelcher Krankheit zu leiden. Das damalige Bild wich insofern von dem ab, das der Angeklagte bei der gestrigen Verhandlung bot, als es keinerlei Schwierigkeiten bereitet, mit ihm in Kontakt zu kommen und sich mit ihm zu unterhalten.
Er hatte etwas durchaus selbstsicheres, sogar etwas übermütiges. Auch damals lächelte oder lachte er bei Situationen, die ihm aus irgendeinem Grunde komisch erschienen. Die Möglichkeit, sich mit ihm zu unterhalten, über den Tatbestand und über seinen Lebenslauf war durchaus gegeben. In manchen Dingen war er zurückhaltend, namentlich über seinen letzten Weg von Holland nach Berlin. Der unmittelbare Anlaß für die Untersuchung war ein Hungerstreik, der damals von ihm im Untersuchungsgefängnis beabsichtigt war, weil er drei Wochen lang den Wunsch hatte, daß die Sache beschleunigt werde. Der Angeklagte hat uns dann auch Motive seines Handelns angegeben und dabei keinen Zweifel darüber gelassen, daß es sich um eine Aktion von ihm handelte, aus kommunistischen Gedankenlagen heraus. Er habe ein Vorbild sein wollen für andere, in ähnlicher Weise vorzugehen. Ich habe keinen Anhaltspunkt gewonnen zu der Annahme, daß etwa eine psychische Störung bei ihm vorliegen konnte.
Verteidiger Dr. Senffer: Es ist mir aufgefallen, daß von der Lubbe, als ich mit ihm allein war, plötzlich in leidenschaftliche Erregung kommt, die dann wieder abklingt, aber ohne erkennbaren Anlaß wieder kommt. Haben Sie auch solche Beobachtungen gemacht?
Sachverständiger: Daß eine leidenschaftliche Erregung bei ihm zu beobachten war, kann ich nicht sagen. Er wird allerdings oft lebhaft und mittelhaft.
Verteidiger Dr. Senffer: Ist es denkbar, daß der Angeklagte unter einem halluzinösen Einfluß steht?
Sachverständiger: Das hätte ich für ausgeschlossen.
Als Zeuge wird hierauf der Berliner Kriminalkommissar Heiß vernommen, der in Holland Ermittlungen über das Verbleiben von der Lubbe angeestellt hat. Der Zeuge gibt an, er habe diejenigen Kommunisten in Leiden und Umgebung aufgesucht, die als Freunde von der Lubbe bezeichnet wurden. Dabei sei er auch zu einem Studenten gekommen. Er erklärte, er sei Anhänger des sogenannten internationalen Kommunismus, einer Sonderbildung, die in ganz Holland etwa 20 und in Leiden etwa fünf Mitglieder zählt. Auf die Frage, was eigentlich der internationale Kommunismus bezwecke, erklärte der Student, diese Leute würden sich nicht nach irgendwelchen Weisungen einer Zentrallinstanz richten, sondern als selbständige Kommunisten die kommunistische Idee vertreten und verfolgen. Auch das Programm der kommunistischen Partei verfolgen sie. Lubbe habe in der Partei ein gewisses Ansehen erworben. Der Student sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß von der Lubbe für die kommunistische Partei ein geziel-

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile über deren Raum 25 Spz., Restmenge 10 Spz. Restmenge 100 Spz. Zuschlag. Offerte und Auftragserteilung 20 Spz. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Absatzverfalls einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile. Werbung wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Das Gleichnis vom Phariseer und vom Zöllner läßt uns nicht los. Der fromme Ehrenmann im Glanze einer wohlverdienten öffentlichen Anerkennung und daneben der unwürdige Geselle, der um Geld sich dazu bergibt, das eigene Volk zu bedrücken und anzuklagen. Wie sollte da ein Jorist sein in der Beurteilung? Wenn wir den Zöllner selber fragen könnten, wie er sich mit dem Phariseer vergleihe, so würde er bestimmt erröten und sagen: Ja, mit einem solchen Herrn vermag ich in keiner Weise zu konkurrieren; er steht himmelhoch über mir; und ich treibe meinen Beruf, diesen schändlichen Raub, auch herzlich ungern, aber ich bin eben aus einem armen Hause, da ist man froh an allem, was man erwirbt; und ich habe nichts anderes gefunden, deshalb verdingte ich mich an den römischen Jollpäster.

Und liebe Freunde, unser Urteil entspricht dieser Auffassung genau. Wenn wir selber in Wirklichkeit an einem Tor stehen könnten, da es zum Vorhof des Tempels hinaufgeht, dann würden wir in größter Ehrerbietung den Hut ziehen vor dem Phariseer, Holz darauf, daß wir ihn kennen und daß er uns zunicht. Es wäre uns eine Freude, einen solchen Mitbürger zu haben, diese Rechtschaffenheit und Opferwilligkeit in Person. Dagegen vor dem Zöllner würden wir alle zusammen aufstehen; ihm Tirol, daß ein solcher Schurke es überhaupt wagt, mit seinen unreinen Schanden das Pflaster des Vorhofs zu betreten und zu beschmutzen! Aber wenn es für das Probedemut ein Beispiel gibt, dann hier: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege, spricht der Herr, sondern so hoch der Himmel ist über der Erde, so hoch sind auch meine Gedanken über euren Gedanken und meine Wege über euren Wegen. Jesus schaut durch bis auf den Grund der Herzen und weiß, daß es nur eine Frömmigkeit gibt, die solchen Namen verdient: die Demut. Darum ging dieser Zöllner gerechtfertigt hinab in sein Haus vor jenem; jener Sünder hatte Frieden gefunden in Gottes Barmherzigkeit, während der Phariseer so friedlos hinabging als er heraufkommen war. Denn der Hochmut hüchelt und blüht und drückt ihn den ganzen Tag und läßt ihn auch in seinen Träumen nicht Ruhe finden. Nur wahre Demut findet eben die Hand des Vaters.

Wir hören das und — appreciate es. Aber wir ergreifen es nicht. Sondern legen beghäglich zu dem großen Saufen unserer seitherigen Frömmigkeit nun noch als weiteres Stück eine verteilte Erkenntnis dieses Gleichnisses und — bilden uns noch mehr auf unsere Frömmigkeit ein als jeher. Das heißt aber gar nichts anderes als: wir schlagen uns wieder auf die Seite des Phariseers, weil uns der eigene Ruhm doch wertvoller ist als der Gehorsam gegen Gott. Es ist aber in der Tat unerträglich schwer, dem Herrn zu folgen; sich selber aufzugeben, sein Kreuz auf sich nehmen, der Kleinsten sein und aller Diener. Und es ist so herrlich, andere herunterzusehen, zu verleumden, auf sie herunterzusehen, sich über sie erhaben zu dünken, kurz: Phariseer zu sein!

Um Glück gibt es einen untrüglichen, einfach zu handhabenden Prüfstein dafür, ob uns das Gleichnis auf den rechten Weg geholfen hat oder nicht: Wenn du heute nachmittags auf deinem Spaziergang oder heute abend in Gesellschaft deiner Nachbarn oder im Kreise deiner Familie hässlich über jemand herleidet, Böses einem andäugst und dich woblüg zumißt im Verpöten deiner Umgebung, dann ist Jesu Wort vergeblich an die gewesen. Wenn du aber an einem Menschen, den andere nur verachten, doch auch noch etwas Gutes findest, wenn du, der Biene gleich, auch aus giftiger Mütze noch Honig holst, wenn es dir Freude macht, etwas zum Guten zu lehren, dann wirst du Herrn Wort an deiner Seele. Und du wirst erfahren dürfen, von Tag zu Tag je mehr und mehr: Je kleiner ich bin, um so größer ist Jesus; je größer Jesus ist, um so seliger bin ich. R. S.

Neuenburg, 23. Sept. Vestmals möchten wir unsere Leier daran erinnern, daß Steuergutscheine nur beantragt werden können, wenn die Sache spätestens bis zum 30. September in Ordnung gebracht wird. Also bis dahin entweder bezahlen oder Stellung erwirken. Nur eine kurze Woche ist noch Frist; nachher ist es zu spät!

Wetterbericht. Ueber Mitteleuropa liegt immer noch ein Tiefdruckgebiet. Allmählich kommt aber Hochdruck im Nordosten zur Geltung, so daß für Sonntag und Montag zeitweilig aufbäuerndes, wenn auch noch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld, 22. Sept. Die Klage der Landwirte über Trockenheit des Bodens dürfte jetzt bald verschwinden, nachdem es in der vergangenen Woche einige Tage anhaltend, wenn auch nicht stark geregnet hat. Die Wiesen werden wieder von einem fetten Grün belebt, so daß Kustoch besteht, daß der Bauer noch Nachgras einheimen kann, wodurch der ohnehin mäßig gefüllte „Heustock“ und auch das „Schindholl“, welches manche Ländle zeigt, gehoben werden kann. Die Getreideflur ist herrlich dageschossen. Nichts ist in diesem Jahr so gut gediehen wie die Frucht und man hört Hiers sagen: Seit vielen Jahren haben wir keine so schöne, gesunde und schwere Frucht bekommen! Leider gibt die Obsterte keine genügend Ausbeute. In einem Meer von Obstbäumen liegt unser Dorf und in vollherbstigen Jahren löst der „Ringende“ Erntelegen manche Seele hier aus dem Feuer der Wirtschaftnot. Die einseitigen Witterungsverhältnisse haben manche Hoffnungen gescheitert. Steinobst gab es reichlich, wenn auch der überreiche Anbau im Frühjahr, besonders bei Zwetschen, vorzeitig um großen Teil verloren ging. Die Kernobstbäume liefern einen bescheidenen Ertrag. Mit dem Ertrag an Kartoffeln kann man zufrieden sein. Durch die gesunde Beschaffenheit wird erseht, was ihnen an Größe abgeht. Wenn das heutige Jahr in mancher Hinsicht zu wünschenswürdig läßt, so besteht doch Grund dankbar zu sein. Das, was wir ernten durften und noch ernten dürfen, wird ausreichen bis zur nächsten Ernte, wir können also getrost der Zukunft entgegensehen.

Birkenfeld, 21. Sept. Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Scherz der Familie e. V. Landesverband Birttemberg-Sachsen, Ortsgruppe Birkenfeld. Das große Rettungswort der deutschen Ehe und Familie seit eine wüßige Umstellung im Volksdenken und Volksempfinden voraus. Auch ist eine breite öffentliche Meinung nötig, die gebildet werden muß, damit die kümmerlichen Ansätze des marxistischen Systems unter Vornahme zum Schutze der Familie ausgebaut werden zu einem großzügigen Rettungswort des deutschen Volkstums. — An der Hochschule muß Familienlehre und Ererbungslehre Pflichtfach werden für alle Studierenden. Die Ererbungslehre darf nicht wie jeher, unter marxistischem Geiste, als Mittel zur Belehrung über Vererbung von Erbarten benutzt werden, sondern ist in den Dienst des stilles und moralischen Wiederaufbaues der deutschen Familie zu stellen. Das Ziel unseres großen Kühdens ist die Einleitung eines grundlegenden Umdeutungsprozesses, demzufolge nicht der Einzelmann, sondern die Familie als Urbauwerk unseres Volkes erstarkt werden muß. Im Vordergrund steht heute unser wirtschaftlicher Wiederaufbau der Grundbedingung für die Ernährung einer größeren Kinderzahl ist. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß diejenige Krise unseres Volkes, die jeher am härtesten wirtschaftlich beunruhigt gewesen wären zur Erzielung einer größeren Kinderzahl, umlernen müssen, indem sie mit allen deutsch-

netes Objekt sei, besondere Aktionen durchzuführen. Die Partei habe von der Lubbe immer vorgeschickt, um selbst im Hintergrund zu bleiben und von der Lubbe war so anständig, die Schuld immer auf sich zu nehmen. Im Jahre 1931 sei von der Lubbe der Austritt aus der kommunistischen Partei nahegelegt worden. Er wußte jedoch nicht, was schließlich daraus sein werde, glaubte aber kaum, daß von der Lubbe dieser Aufforderung nachgegeben sei. Von der Lubbe sollte zwar in der Zukunft kaltgestellt werden. Aber die Gründe hierfür waren nicht zu erfahren.

Der Oberreichsanwalt verweist auf eine Erklärung der Familie von der Lubbe, wonach diese mit Bestürzung erfahren habe, daß ihr Brief an den Angeklagten, worin sie dem Angeklagten dringend die Annahme des Rechtsanwaltes Stomps als Verteidiger angeraten habe, an von der Lubbe nicht ausgehändigt worden sei. Die Familie habe sich in diesem Zusammenhang telegraphisch an den Reichspräsidenten von Hindenburg gewandt, um diesen dringend um eine Vermittlungaktion zu ersuchen, daß der Brief an Lubbe ausgehändigt werde.

Vorspender: Haben Sie in den letzten Tagen von Ihren Angehörigen einen Brief bekommen, in dem Ihnen geraten wurde, den Rechtsanwalt Stomps als Verteidiger anzunehmen?

Der Angeklagte Lubbe wird unmittelbar vor den Richter geführt und gefragt. Er antwortete zunächst mit Nein. Als die Frage wiederholt wird, sagt er Ja, und auf die weitere Frage, wo sich der Brief befände, erwidert er: Im Gefängnis.

Vorspender: Dann haben Sie also den Brief bekommen. Stand in ihm, was ich eben gefragt habe: Lubbe: Ja?

Oberreichsanwalt: Der Gefängnisvorsteher hat selbst den Brief dem Angeklagten von der Lubbe übergeben und kann befinden, daß Lubbe nach Lektüre des Briefes erklärt hat: Ich will den Verteidiger Stomps nicht haben.

Der Vorsitzende Präsident Dr. Vöngerer unterrichtet dann die Verhandlung durch eine Pause von 30 Minuten, um Rechtsanwalt Stomps Gelegenheit zu einer Aussprache mit dem Angeklagten zu geben.

Nach der Pause

Die Pause hat sich wegen der Verhandlungen in der Verteidigerfrage auf etwa eine Stunde ausgedehnt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen teilt Präsident Vöngerer mit, daß von morgen ab im Saale ein Lautsprecher angebracht werden soll, um die Verhandlung namentlich der Presse besser verständlich zu machen.

Es werden dann zunächst die Briefe, die in der Verteidigerfrage vorliegen, zur Verlesung gebracht. Gefängnisdirektor Diebe, der als Zeuge vernommen wird, legt den Brief

der Angehörigen von der Lubbe dem Gericht vor und teilt mit, daß er ihn neben dem Tisch der Jelle des Angeklagten genommen habe. In dem Brief heißt es u. a.: Die Familie hat in Verhandlungen mit Rechtsanwalt Baumbach gestanden, um Dich verteidigen zu lassen. Sie hat aber jetzt ihr volles Vertrauen Rechtsanwalt Stomps gegeben. In der Zeitung stand, daß du jegliche Verteidigung ablehnst. Aber wir bitten Dich dringend, Stomps als Verteidiger anzunehmen. Er steht nicht im Dienste einer politischen Partei und wird Deine Interessen, so wahr, wie Du es selbst wünschest. Ich schreibe dies im Namen der ganzen Familie, die Dir herzlich Grüße sendet. Der Brief ist unterzeichnet „Simon“.

Senatspräsident Dr. Vöngerer: Der Fall dürfte damit aufgeklärt sein. Ich frage nun den Angeklagten von der Lubbe: Haben Sie neben dem Herrn Stomps gesprochen? Von der Lubbe schüttelt den Kopf, worauf Rechtsanwalt Dr. Seuffert, der Offizialverteidiger von der Lubbe, erklärt: Er hat mit ihm gesprochen.

Der Oberreichsanwalt bittet, Rechtsanwalt Stomps selbst als Zeugen zu vernehmen. Der Senat schließt sich dem an. Rechtsanwalt Stomps erklärt, daß die Unterredung stattgefunden hat. Der Offizialverteidiger hat mir Gelegenheit gelassen, allein mit Lubbe zu sprechen, also nur im Gegenwärt des Dolmetschers. Ich habe auf verschiedene Art und Weise versucht, einige Worte aus ihm herauszubekommen. Er hat es völlig verweigert, mir eine Antwort zu geben.

Die Verhandlung wird dann auf Samstag 10 Uhr verlagert. Die Vernehmung über die Persönlichkeit des Angeklagten von der Lubbe ist jetzt abgeschlossen und das Gericht will, ehe zu der Tat selbst übergegangen wird, zunächst die Persönlichkeiten der anderen Angeklagten feststellen. In der Samsstagsung wird also das Vorleben des Angeklagten Torgler im Mittelpunkt der Verhandlung stehen.

23. Leipzig, 22. Sept. Nach Schluß der Verhandlung am zweiten Tage des Reichstags-Brandstifter-Prozess interessierte sich die ausländische Presse dafür, ob Torgler nicht doch noch heute in Leipzig eingetroffenen amerikanischen Anwalt Hayes als Verteidiger annehmen wolle. Torgler erklärte, daß Dr. Saef, sein Verteidiger, ihn allein zu vertreten wünsche, und daß er keinen Anlaß habe, irgendwie mit der Verteidigung von Dr. Saef unzufrieden zu sein. Er habe volles Vertrauen zu Dr. Saef und habe infolgedessen keinen Grund, irgend einen weiteren Verteidiger zuzuziehen. Er fühle sich von Dr. Saef in jeder Weise ausreichend verteidigt. Diese interessante Erklärung des Angeklagten Torgler, die er vor der ausländischen Presse abgab, beweist die bis an die äußerste Grenze der Lobalität gehende Verhandlungsart in Leipzig.



Bild vom ersten Verhandlungstag. Der Hauptangeklagte, Martinus van der Lubbe (x) bei der Aussage vor der Richterbank.

Brief aus Pforzheim

Pforzheim bei Heidelberg — Baden und Schwaben Arm in Arm — Dank an Deutschland — Spüren des Brandes — Erdbeben — Neue Zeitrechnung

Wie wird ein Ort verändert? wie macht man es, daß Millionen Zeigefinger auf der Landkarte herumfahren und kippen auf eine Stelle: hier liegt es? Und wenn sie nicht Heidelberg finden, was sie suchen, dann finden sie Pforzheim. Also heißt es jetzt in der ganzen Welt: Pforzheim bei Heidelberg. Was die Goldstadt in fünfzig Jahren vergebens zu werden trachtete: Mittelpunkt der Anteilnahme und beruht auf der ganzen Erde zu werden, soweit die dünnen Fäden des Fernsprechdrabts reichen, das schaffte ein Bienenort in einem Tage. Es stimmt ordentlich andächtig, zwei Tage den Ort sehen, der Anstube ins ganze bewohnte Menschenland brachte... Alle zwei Tage und öfter, denn mittlerweile wurde Heidelberg ein Vorort von Pforzheim, nach dem man geschwind mal hinüberrennt wie in die Nachbarschaft. Der Landrat hat ohnehin seinen Raden dorthin verlegt zum Zeichen, daß eine „Verlagerung der Interessensphäre“ in den äußersten Osten des Bezirks stattgefunden, dorthin, wo sich sonst Nichts und Has Gutenacht sagten, wo die Fremde begann, das Ausland, Schwabenland. Damit räumte das Unglück gründlich auf. Die Geheimräte, deren Aufgabe darin bestand, vom geschützten Kantszimmer in Stuttgart bezin, Karlsruhe aus die Fehde zwischen den Ländern immer wieder zu entfachen, sie sind abgemeldet und kaltgestellt. Wer packte zuerst in lauerad-schaftlichem Versehen die Klammern an? Die Wehren von Pforzheim und Rühlader. Wer steht in tätiger Hilfe für die Brandgeschädigten vorndran? Die K.E.-Frauensschaften von Pforzheim und Stuttgart. So soll es sein; es muß noch besser kommen. Herzzerhebende Beweise für die Volksgemeinschaft fand ich in der Mappe des Verwalters der Spenden, des Oberlehrers vom Ort. Aus Königsberg und Hannover, aus Württemberg und Köln kommen die rührenden Briefe und gegnerischen Spenden. Von Baden und Württemberg, die sich gegenseitig überbieten, gar nicht zu reden.

Heidelberg bedrückt die Lage. Jetzt handelt sich um den Aufbau, der in der Idee bereits fertig ist. Mit bis jetzt 1.100.000 Mark läßt sich schon wirtschaften. Da soll eine Siedlung entstehen, für Deutschland vorbildlich als Ausdruck des nationalsozialistischen Geistes. An dieser ländlichen Siedlung im Rahmen einer Landschaft von eigenartigem Reiz will man auch zeigen, was Vorkriegsleute leisten. Heidelberg soll entstehen als verkörperter Dank an das deutsche Volk für seine Hilfe. Das Führerprinzip kommt hier ganz ausgesprochen

zum Ausdruck, dergestalt, daß der Einzelne ausgeschaltet ist. Dieser und jener hat sich bereits gründlich in die Werkeln gesetzt. Wer hier auch diese ebenso dünnen wie taktlosen Bauweisen nach Heidelberg haben, während die Klammern noch aus den Trümmern schlagen, um das Eisen zu schmieden, so lange es heiß war — mit andern Worten, um die verkörerten Bauern zu beschwächen, mit ihnen ein Geschäft zu machen? Der selbige Reichsanwalt Wehmann-Hollweg wußte nicht, was er sagte, als er den lamosen Spruch von der freien Bahn für den Luchtigen von sich gab. Für solche Art Luchtigkeit, die verdammte nach Anoblauch stinkt, dafür bedanken wir uns. Die Folge dieser Geschäftstätigkeit war ein zwar toller aber umso maßvoller Anach, der Außenwelt nur als dummes unterirdisches Grollen vernehmbar, gleichsam ein Erdbeben, das den Arm anhalten macht.

Reinholdes in Fortsetzung rollt auch durch die Kontore und Säle der Industrie, die immer noch nicht einsehen will, was wiederum von dieser maßgebender politischer Stelle in die Worte gegrißt wurde: „Es ist uns längst klar, daß das Schmudgerwebe keine Grundlage für die fernere Entwicklung Pforzheims abgeben kann.“ Die neuen Wege, die anschließend angedeutet wurden, sind nicht von den im altertümlichen Doppelbunker mühselig einerschreitenden Fabrikanten entbedt; ein Zeichen dafür, daß Geschäftstüchtigkeit und weltbildende Klugheit durchaus keine mathematische Gleichheit sein brauchen. Noch besser als Klugheit wäre der Mut zur Einsicht in das Wesentliche, aber daß dazu vor allem innere Freiheit gehört, das spürte man wie an den wenigen Andeutungen des Führers, als er Heidelberg besuchte.

Noch jetzt sind die Kasernen der Lichtbildner dicht belagert, in denen das unergiebliche Ereignis festgehalten ist. Für viele begann eine neue Zeitrechnung mit dem Tage, als die Hitler zuerst mit Augen sahen, denn der 11. September 1933 bedeutet gar nichts, aber Hitler in Pforzheim ist ein Erlebnis, das ihnen wie der Stern von Bethlehem die Nacht des mühseligen Kampfes um das tägliche Brot erleuchtet hat.

Am Montag exerzierte der „Kärnberger SA-Sturm“ im Theaterkaffee nach, unter dem Kommando von Kamerad Oberbürgermeister. Eintritt, Wein und belebte Brötchen munkten mit guter Laune und brühendem Gelächter bei entsprechenden Gelegenheiten besallt werden. Die braven Gäste zahlten gut und gaben ein doppeltes Trinkgeld in dieser geräuschvollen Rührung. Auch erwiefen sie sich als sehr, sehr gute Menschen im Hinblick auf den Spruch: Wo man singt... Trotzdem keine Spur von jener Dreistigkeit, mit der man in diesen Räumen sonst oft die gutbürgerliche Kinderstube der Patrijzier von gestern zur Schau stellt. Kiki.

denkenden Volksgenossen ihre nun mit der Befreiung der Wirtschaft verbundene Verantwortung erkennen und von der bewährten Kleinhaltung der Familie Abstand nehmen. Neben dem Wirtschaftsprüfungswesen steht das Problem der freiwilligen Bindung des Menschen an das Naturgesetz. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Erziehung von nur vier Kindern auch weiterhin ein Opfer bedeutet. Opfer bringen ohne Opfergenuß und ohne innere Kraft ist unmöglich. Nur das gläubige Christentum stellt den Menschen auf der einen Seite restlos auf den Boden der von Gott getroffenen Naturordnung, auf der andern Seite in einen Lebensbereich, der ihn stark macht, die Naturordnung nicht um ihrer selbst willen aus rein natürlichen Motiven heraus zu erfüllen, sondern als Ausdruck des Willens des Schöpfers. Da wir nun die höchsten sittlichen und göttlichen Güter unseres Volkes hiermit erkämpfen, die im Rationalsozialismus verankert sind, zum Aufbau der deutschen erbgewundenen Familie, ist es Pflicht aller Volksgenossen sich einzuschließen in die Kampfereihen. Darum deutsche Väter, deutsche Mütter, die ihr die Verantwortung für eure Kinder trägt und aus Liebe zu unserem Volk gegen euch selbst hart werden müßt, zögert nicht länger, stellt das eigene zurück und schließt euch den Ortsgruppen im Reichsbund der linderreichen Familien an.

Das Vaterland braucht frische Kraft, so oft ein Morgen taugt, wer in Genußsucht sich vergräbt, wird schlapp und vergaßt, er schädigt Volk und Reich, wirft Fäulnisepidemien gleich und ist des Lebens nimmer wert, das Gott ihm hat beschied. Der Kreisleiter des Schwarzwaldbereichs: Wilhelm Delschläger.

Uttenthal, 21. Sept. (Ankunft des Obbauvereins.) Fährt man von Freiburg l. Br. durchs Nollental, so kommt man nach dem Himmelsreich (Station), fährt man aber nach Ludwigsburg, so kommt man ins Paradies! Der Leser lächelt kritisch! Es soll besser begründet werden. Am Sonntag den 17. Sept. machte der hiesige Obbauverein einen Lehr- ausflug per Auto nach Ludwigsburg zu Obbauinspektor Herrmann, um bei ihm zu sehen und lernen. Und was wir gesehen haben, grenzt tatsächlich an ein paradiesisches Wunder. Ein derartiger Weg der Bäume, ein Obfliegen im wahren Sinn des Wortes. Dabei alles gesund im Aussehen, Früchte und Blätter, und dies einzig und allein dank seiner Maßnahmen, das Beträuben mit seinem Pulver „Anigano“. Das trostlose Gegenstück sah man gut bei Löffingen. Nachdem er uns noch auf das Wundergut Karlsruhe geführt hatte, besuchten wir die letzte Ruhestätte unseres Königs Wilhelm. In stiller Teilnahme standen wir vor dem bescheidenen, historischen und doch teuren Grabmal, manche Gedanken wanderten zurück. Mittags durften wir noch Feine sein eines Ausfluges des Ludwigsburger Bezirks-Obbauvereins nach Markgröningen usw. Nahezu 70 Teilnehmer in Autos scharten sich um ihren Führer Herrmann. Wir besichtigten den Ludwigsburger Bezirk und ihren Führer, ob des Zusammenhaltens und Verbundenheits. Da braucht man den Hund nicht zum Jagen tragen. Ludwigsburg markiert. Nachher auf der Weinsbergshöhe wurde der Dank ausgesprochen an den „Führer Herrmann“, aber auch an den Schöpfer aller Dinge, es wurde gemeinschaftlich das Lied gesungen: „O daß ich tausend Jünglinge hätte“ — mächtig brauchte diese Menschenorgel übers Tal. Wir mußten abbrechen, fuhren zurück nach Tamm zur Besichtigung der Großgärtnerlei Trautmanns, deren Wunder in Kellen, Rosen und Erdstauden in riesigen Glashallen in Stunden verfiel. Sodann begrüßten wir unsere liebe Pfarrfamilie hier, die ja schon vier Jahre in Tamm eine neue Heimat gefunden hat. Endlich wollte die Heimfahrt, die wir stimmungsvoll antraten im Bewußtsein, das Erlebte und Gesehene in nationaler Arbeit zu verorten und unser Teil dazu beizutragen an dem Aufbau unseres Vaterlandes im Sinn des Führers. Heil Hitler! Dem Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld.

Württemberg

Calw. (Schier aus Leichtmetall. — Eine neue Industrie in Calw.) Calw wird in aller nächster Zeit eine neue Industrie erhalten. Fabrikant S. Krieger plant, in einigen Räumen der stillgelegten Calwer Zigarrenfabrik die Herstellung von Sportgeräten aus Leichtmetall aufzunehmen. Krieger besitzt mehrere Patente für Wintersport- und andere Geräte. Vor allem sollen Schier und Schlittschuhe aus Leichtmetall hier hergestellt werden. Diese Sportgeräte bedeuten geradezu eine Ummwälzung für den Schifffahrt- und Handel. Der Krieger'sche Schier besteht aus Leichtmetall mit Holzkerneinlage und ist bei guter Feder- umbedingung bruch- und rostlos.

Calw. (Eingliederung des Scharnhorst in die Hitlerjugend.) Die Calwer Scharnhorst-Gruppe ist Mittwoch abend im Rahmen eines feierlichen Aktes unter vollständiger Beteiligung von Hitlerjugend und Jungvolk in die nationalsozia-

listische Jugendbewegung eingegliedert worden. Bannführer Weidlich führte in einer Ansprache aus, daß sich nun endlich zwei Bewegungen, die nebeneinander ein und dasselbe Ziel verfolgen haben, zusammenfaßten, um in Treue zu unserem Führer an dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes mitzuarbeiten.

Loßburg. (K. Freundenstadt.) Adolf Hitler übernimmt die Patenschaft.) Den Eheleuten Franz, Säger in Loßburg, wurde als neuntes lebendes Kind ein Sohn geboren und auf den Namen Adolf getauft. Ein entsprechender Antrag an den Reichsfamilienrat, die Ehrenpatenschaft zu übernehmen, hatte Erfolg.

Stuttgart. (Wo ist der Gauner?) Die politische Polizei macht auf den holländischen Staatsangehörigen Wilhelm Albert Koyck, geb. am 9. Dez. 1906 in Utrecht, wohnhaft in Den Haag, aufmerksam. Er besucht jetzt Süddeutschland und besucht mittels gefälschter Ausweise Eingang in Konzentrationslager und Arbeitsdienstlager zu finden. Er arbeitet im Auftrag unserer politischen Gegner im Ausland. Koyck ist bei Antritten sofort festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Stuttgart. (Das Auslegen fog. Phosphoreier.) Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Das Landesamt für Denkmalspflege Abt. Naturschutz teilt mit: Es ist bekannt, daß seit einigen Jahren von demischen Fabriken fog. Phosphoreier angefertigt werden. Es sind dies mit einem durch Phosphor vergifteten Inzalt gefüllte Eierschalen, die zum Zwecke der Vergiftung von Krähen, Eßern, Eichelhäkern im Interesse des Jagdschuges angelegt werden. Von Seiten des Naturschutzes ist dies nie gerne gesehen worden, weil diese Phosphoreier auch von anderen Tieren angenommen werden, die nicht vergiftet werden sollen. Aus zahlreichen Berichten der „Deutschen Jägerzeitung“ geht hervor, daß an Phosphoreiern, die in künstlichen Nestern zur Krähenvergiftung angelegt worden sind, vor allem viele Nester, aber auch Nist, Rader und sogar der Fuchs eingegangen sind, was durch Magenuntersuchungen einwandfrei nachgewiesen ist. Auch der seltene Koltrabe, der in Süddeutschland so gut wie nicht mehr vorkommt, hat Phosphoreier angenommen und ist auf diese Weise zu Tode gekommen. Es ist gut, wenn diese Tatsachen auch in Jägerkreisen allgemein bekannt werden. — Es steht weiter fest, daß sich in Hallen mit Krähen, die zum Fangen von Fuchs, Warber, Nist, usw. aufgestellt werden, auch Raubvögel fangen, die wegen ihrer Seltenheit unter Schutz stehen. Solche Vögel sollten daher zu verstoßen und massiert werden, daß sie von Vögeln nicht gefressen werden können, während sie von den Tieren, für die sie gestellt sind, mit dem Geruchssinn ohne weiteres entdeckt werden.

Leonzburg. (Der neue Bürgermeister.) Rechnungsrat Stadtrat Hebele wurde vom Innenministerium zum Bürgermeister der Stadt Leonzburg ernannt.

Leonzburg. (Ein Motorradfahrer mit seinem Beifahrer tödlich verunglückt.) Aus Eßlingen kommt die Nachricht, daß dort der hier seit einem Jahr wohnhafte Ostarr. Koltrabe mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt Mittwoch abend tödlich verunglückt sei. Ein Mitfahrer wurde ebenfalls getötet. Der Verunglückte war 33 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit einem Kind. Als Dachdecker war er sehr viel mit seinem Motorrad unterwegs.

Tagung der Amtswalter der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung

Stuttgart, 21. Sept. Der Landesleiter der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung, Landtagsabgeordneter Graf, hatte die Amtswalter von Württemberg und Hohenzollern zu einem Schulungslehrgang über Organisation und Propaganda nach Stuttgart beordert. Der Schulungsabend fand am 11. d. Mts. im Charlottenhof statt. Ueber 100 Amtswalter aus dem ganzen Lande hatten sich eingefunden. Der stellvertretende Reichsorganisator und Propagandaleiter, Kamerad Heinz Medel-Köln, betonte, daß die Amtswalter berufen sind, diejenigen zu führen, die zur Nationalsozialistischen Kriegsofferorganisation gekommen seien. Es gelte alle mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen. Innerhalb der Organisation gebe es keine Splittergruppen. Alle haben sich unterzuordnen. Die Amtswalter tragen die gesamte Verantwortung. Nur die Tüchtigkeit allein sei ausschlaggebend für die Verteilung zum Amtswalter und nicht irgendwelche anderen Gesichtspunkte. In seinen weiteren eindrucksvollen Ausführungen gerispte Kamerad Medel die marxistische Methode der Wehr- und Erlosismachung der Kriegsoffer. Im Nazismus habe man die Rettung gesehen und doch sei Nazismus letzten Endes nichts anderes als potenzierte Feilheit. Es gelte daher, überall für die Wiederherstellung der Ehre der Kriegsoffer, die ihnen von marxistischen Machthabern systematisch genommen wurde, einzutreten. Das in Arbeit befindliche neue Versorgungsgefeg sehe neben der materiellen Verforg-

ung vor allem Bestimmungen vor, die den Ehrenschutz der Kriegsoffer betreffen. Es war für die Amtswalter besonders erfreulich zu hören, wie weit die Vorarbeiten für das neue Gefeg schon gediehen sind und daß im April nächsten Jahres bereits mit einem Inkrafttreten gerechnet werden kann. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaftesten Beifall. Abg. Graf machte noch Mitteilung von einer für den Landesverband Württemberg sehr ehrenvollen Berufung des Vorstandsmitglieds Döller zum kommissarischen Landesobmann für Baden. Döller kehrt nach Erledigung seines Sonderauftrags Ende Oktober nach Stuttgart zurück.

Letzte Nachrichten

Tortmund, 21. Sept. Der 61jährige Rechtsanwalt Rudolf Bürger aus Hohenlimburg wurde heute vom Sondergericht wegen verkehrswidriger Fährlichkeit von fahrenden Männern der NSDAP. zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Schweres Kraftwagenunglück

Drei Tote, darunter zwei Tübinger

St. Moritz, 21. Sept. Oberhalb Silva Blana im Engadin fuhr ein mit 5 Personen besetztes deutsches Auto in einer Kurve der Julierstraße über die Böschung hinab und stürzte etwa 50 Meter tief auf die untere Straße der serbentunischen Passstraße ab. Der Lenker des Wagens, Dr. Hohwald aus Berlin und seine neben ihm sitzende Frau wurden schwer verletzt. Die übrigen Insassen, die Geschwister Schweichardt aus Tübingen und Frau Koel aus Berlin sind ihren Verletzungen erlegen. Der Unfall wurde sofort bemerkt, so daß Hilfe rasch zur Stelle war. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Jermatt verbracht, wo auch die Leichen der drei tödlich Verunglückten ausgebahrt wurden.

Ueber das Autounglück an der Julier-Straße oberhalb von Silvaplana im Engadin berichtet das Stuttgarter Neue Tagblatt noch folgende Einzelheiten: Die aus 5 Personen bestehende Reisegesellschaft, Werner und Lotte Schweichardt, Tübingen, Herr und Frau Koel-Berlin und Dr. Hohwald aus Oberode im Harz wollte auf einer Fahrt durch die Schweiz in St. Moritz den Vater der Geschwister Schweichardt besuchen, der dort eben zur Kur weilte. Oberhalb von Silvaplana ereignete sich auf blöber noch ganz ungeläuter Weise das entsetzliche Unglück. Der Lenker des großen Wagens, Dr. Hohwald vom Landwirtschaftsamt in Berlin, fuhr im Bogen der dritten Kurve über diese hinaus. Der Wagen stürzte, überschlug sich mehrmals, die fünf Insassen wurden zu ihrem Entsetzen herausgeschleudert. Auto und Insassen fuhren 40 bis 50 Meter tief ab, auf die darunter liegende Kurve. Der 23 Jahre alte Werner Schweichardt und seine 34jährige Schwester Lotte erlitten beim Aufschlagen so schwere Kopfverletzungen, daß sie alsbald starben. Frau Koel-Berlin, eine geborene Schweichardt, hatte einen schweren Schädelbruch erlitten. Sie wurde bewusstlos in das sofort alarmierte Kreisпитал Oberengadin-Sanaden gebracht. Schon nach einer Stunde erlag Frau Koel ihren schweren Verletzungen. Die tödlich Verunglückten waren auf den Rückseiten des Autos gefessen und wurden durch die Zentripetalkraft des sich überschlagenden Wagens weit herausgeschleudert. Die beiden Herren auf den Vorderseiten, Dr. Hohwald am Steuer und Herr Koel an seiner Seite, kamen fast glimpflich davon. Herr Koel wurde mit einem Knochenbruch am Fuß und mit leichten Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, während der Lenker des Wagens, Dr. Hohwald, den rechten Arm brach und neben Schürfwunden Verletzungen davontrug. Der Wagenführer Dr. Hohwald, ein Enkel von Koel, kann ebenso wenig wie sein Kesse nähere Gründe und Ursachen des Unglücks angeben. Dr. Hohwald gibt an, nur eine Geschwindigkeit von 20 Km. gehabt zu haben.

Turnen, Spiel und Sport

Rußball in Birkensfeld. Morgen Sonntag empfängt der 1. R.V. Birkensfeld auf seinem Sportplatz bei der „Sonne“ die Stuttgarter Sportfreunde zum fünften Gulliga-Wüthspiel. Die Birkensfelder haben am letzten Sonntag bewiesen, daß sie dieses Jahr nicht gewillt sind, den Schlich der Tabelle zu liefern. Auf der anderen Seite werden die Stuttgarter Sportfreunde alles daran setzen, die am Sonntag erlittene Niederlage in Wädlingen wieder gut zu machen. Damit ist die Voraussetzung gegeben, daß den Zuschauern ein spannender Punktspiel vorgeführt wird. Neben diesem Fußballspiel wird während der Halbzeit noch eine olympische Staffel, angeführt von den Stuttgarter Sportfreunden, dem Turnverein Birkensfeld und dem 1. R.V. Birkensfeld zur Abwicklung kommen. Das Vorspiel beitreten die Reserven von Germania Brötlingen und Birkensfeld. Ein Besuch wird sich lohnen.

Für die Erweiterung des Ortsfernsprechnetzes Herrenalb sind auf Grund der Verbindungsordnung für Bauleistungen im 1960 die Kabellegungsarbeiten Herrenalb-Geistal zu vergeben. Die Unterlagen sind von Montag den 25. 9. 33 bis Freitag den 29. 9. 33 in den üblichen Dienststunden beim Postamt Herrenalb und beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstr. 2b, zur Einsicht aufgelegt, wo auch die Bedingungsunterlagen kostenlos abgegeben werden. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Kabellegung Herrenalb-Geistal“ spätestens bis zum Samstag den 30. September 1933, vormittags 11 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstr. 2b, einzureichen. Der anschließend stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Verspätet eingehende und unvollständige Angebote sind grundsätzlich keine Berücksichtigung. Dem Angebot ist neben dem allgemeinen Fähigkeitsnachweis ein Nachweis über die Mitgliedschaft bei einer Berufsgenossenschaft und einer Haftpflichtversicherung beizuschließen.

Tübingen, den 21. September 1933.
Telegraphenbauamt.

„Grüner Wald“ Herrenalb. Zentralkonferenz der Evang. Gemeinschaft 20. bis 24. September 1933.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Bischof Dr. Umbreit, Berlin.

„nachm. 3 Uhr: Festversammlung.
Siedermann herzlich willkommen!
Prediger Schwenk, „Grüner Wald“.

„Der Einzöler“ kann täglich bestellt werden

Neuenbürg.
Ein Radio,
gut, billig, schön,
kauft man am Platze bei
Robert Höhn,
Turnplatz.

P.S.: Steuergutscheine werden in Zahlung genommen.

Für Brautleute

Zwei prachtvolle, blauweibene Steppdecken, 2 Drehbetten, 2 Haispel, 2 Kissen, blauer Inlett (sindanthren), gefüllt mit guten Federn. Alles neu und unbenutzt für 110 Mk. gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 560 an die Einzölergeschäftsstelle.

Leber, Gummi-Abfäße, Gummirohren u. Gummi-Leber,
schwarz und braun, bietet an
Fr. Schilling,
Neuenbürg (Würt.)

O r u n d a c h.

Eine schwere, gute
Kug- und Fahrkuh,
mit dem dritten Kalb, hat zu verkaufen
Job. Buch, Wagner.

Die moderne
Singer-Nähmaschine

kaufen Sie bei
E. Wieland, Neuenbürg,
Wäh. Murr-Straße 22.
Gebrauchte Maschinen in jeder Preislage. — Bedarfsdeckungscheine werden angenommen.

Schuhherstellung!

Wer Qualitätsarbeit will sehn,
Der bringt, wie ihm empfohlen,
zu Schuhmacher Stoll a. Turnplatz
Seine Schuhe hin zum Sohlen.

Schuhreparaturen
werden sachmännlich ausgeführt bei
Otto Stoll, Neuenbürg, Turnpl.

Sie laufen wie ein Wiesel,
wenn Sie Ihre Mühneraugen durch **Lebewohl** vertreiben. !!

Lebewohl geg. Mühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pfaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben
in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; in Calmbach: Droge. A. Barth

Kochbücher,
Kochbücher zum Einschriften empfiehlt billigst
C. Meeh'sche Buchhandlg.



Persil
Henkel

Das ist für Sie die Garantie:
"Nur im Paket" und anders nie!
Persil gibts nur in dem Paket,
Worauf Persil und Henkel steht!

Wer klug ist und den Pfennig zählt, - Persil für alle Wäsche wählt!

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll versteigert werden am **Mittwoch den 8. November 1933, nachm. 4 Uhr**, auf dem Rathaus in Wildbad das auf Markung Wildbad belegene, im Grundbuch von da Blatt 297a Abt. I Nr. 10 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Hermann Schmid, Architekten in Wildbad, eingetragene Grundstück:
Parz. Nr. 265: 16 a 90 qm Baumwiese an der Böhner-Strasse, samt dem darauf erstellten **Gartenhaus**, Böhner-Strasse Nr. 60, gemeinderätlich geschätzt am 7. März 1933 8000.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1933 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 19. September 1933.
Zwangsversteigerungskommisär:
Bezirksnotar F a l d.

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Am Sonntag den 24. September 1933, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Eintracht“ die **ordentliche Generalversammlung** statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Rechnungsabschlusses 1932 und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Erstattung des Revisionsberichts über die am 24. bis 26. April 1933 vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Beschlussfassung über:
a) Genehmigung der Bilanz,
b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
4. Umwandlung der Reserven in ein Rückstellungskonto.
5. Statutenänderung, § 22.
6. Aenderung der Höchstkreditgrenze gem. § 49 Abs. 2 des Gen.-Ges.
7. **Vortrag** des Wirtschaftssachverständigen der NSDAP, Pg. Dieterle, Stuttgart über „Die Genossenschaften im neuen Staat“.
8. Vorstands- und Aufsichtsratswahlen.

Die Jahresrechnung ist gem. § 39 Abs. 2 der Satzungen zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aufgelegt.

Die Mitglieder und Geschäftsfreunde unserer Gewerbebank sind zu der obigen Versammlung hiermit höflich eingeladen.

Neuenbürg, den 11. September 1933.
Der Vorstand:
Gollmer, Rothenberger, Stolz.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

liefert rasch und preiswert

E. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Gebt alle!

Segen Hunger und Kälte

Viel wohler und frischer

Ethlen Sie sich, wenn Sie täglich beim Aufstehen ein Glas Grundwasser trinken mit dem berühmten Heilbrunnent.

Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quelle,
Teinacher Hirschquelle u. Sprudel,
Ditzenbacher Jura Sprudel u. Sauerbrunnen,
Remstal Sprudel, Beinstein,
Imnauer Apollo-Sprudel.
Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Tel. SA. 406.
Carl Schumacher, Bierdepot u. Mineralwasser-Vertretung, Neuenbürg, Tel. 303.
Karl Frank, Mineralwasser und Limonade, Birkenfeld.
Fritz Würster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Tel. 483 Amt Wildbad.
Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Pfalzweiler.
Karl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Wildbad, Tel. 62.
Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Arnbach, Tel. 425 Amt Neuenbürg.
Wilh. Tränkler, Apotheke, Herrenalb, Tel. 85.

Der inserierende Geschäftsmann

wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Ehestands-Darlehen

Zur Lieferung gegen **Bedarfs-Deckungsscheine** sind wir zugelassen.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des Jakob Friedrich Schöninger, Schneiders in Grundbach, werden dessen Grundstücke, Markung Grundbach:
Geb. 58: 1 a 92 qm Wohnhaus, Scheuer, Backofen, Hofraum, am Reichenbacher Weg mit Anteil an 31 qm Hofraum und Brunnen,
Geb. 58/1: 51 qm Holzschop und Hofraum, sowie zirka 4 württ. Morgen Acker, Wiese und Wald mit den landw. Zubehörenden am **Montag den 25. Septbr. 1933, von nachm. 4 Uhr an**, auf dem Rathaus in Grundbach öffentlich versteigert. Liebhaber sind eingeladen.
Nähere Auskunft erteilt das

Bezirksnotariat II Neuenbürg als Grundbuchamt Grundbach.

Neuer süßer Königsbacher Rotwein

vorzügliche Qualität empfiehlt

Richard Weiß, Weinbau,
Birkenfeld Württ. u. Wolfshelm Rhein.
Telefon Amt Wolfshelm Nr. 4929.

Volksempfänger

VE 301 zu Mk. 76.—

für Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche anerkannt gute Marken-Apparate liefert

Radio-Kläger Neuenbürg

(f. Ehestandsdarleh. zugelassen)
Verlangen Sie Vorführung in Ihrem Heim!

Patent-Büro

Koch & Bauer
Stuttgart
Königsstraße (Universum) 4
Tel. 26925, 201. Praxis. Genauere Adresse beachten.

Verlaufe

Schlafzimmer 190 M., Kissenbüfett, w. 50, Matrassen 25, sowie Möbel jeder Art.
Rehger, Pforzheim, Scheuerrstr. 4.

Achtung!

Brautleute!

Jetzt kaufen Sie Ihre **Wohnungs-Einrichtung** am günstigsten!

In jeder Preislage liefere ich Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen- und Einzelmöbel in formschöner bester Ausführung

J. Keck, Möbelwerkstätte, Neuenbürg, Tel. 297

Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen werden bei mir angenommen

Hermann Glauner
Selly Glauner, geb. Neuhäuser

grüßen als Vermählte

22. September 1933

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 23. und Sonntag den 24. September 1933 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unser elterliches Haus, in das Gasthaus zum „Löwen“ in Neusatz freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Max Faß, **Mina Wacker.**

Kirchengang Samstag 1/2 12 Uhr in Döbel.

Im Aufertigen von Fahnen

empfiehlt sich

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt

Verztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 24. September
Dr. med. Schmidt, Calmbach
Telefon SA. 415 Wildbad.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, 24. September
(15. Sonnt. n. d. Dreieinigkeitsfest).

1/10 Uhr Predigt (Matth. 18, 1 bis 11; Lied Nr. 283).
Dekan Dr. Meierlin.

1/11 Uhr Kinderkirche.

1/2 Uhr Christenlehre (Söhne):
Stadtkirch. Schwarzmaier.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

In Waldbrennach

Sonntag 3 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag den 24. September
(16. Sonntag nach Pfingsten)
Feiertagsfest: Samstag von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an.

Hl. Kommunion: Sonntag früh von 7/8 Uhr an.

9 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr Andacht, hernach Buchausleihe.

In Birkenfeld

10.30 Uhr Predigt und hl. Messe.

In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche

Sonntag, den 24. September

Vorm. 1/10 Uhr Arnbach.

Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg.

1/11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.

1/3 Uhr Ottenhausen.

Abends 8 Uhr Gedächtnisgottesdienst in Gröfenhausen.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag, 24. September

(15. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest.)

1/9 Uhr Christenlehre (Söhne).

1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Vinar Dundler.

1/11 Uhr Kinderkirche.

1/8 Uhr Abendgottesdienst.

Am Dienstag, 26. September 1/8 Uhr Bibelstunde (Sommer.)

Am Donnerstag, 28. September 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Sonntag den 24. September

Vorm. 9/11 Uhr Predigtgottesdienst.

1/11 Uhr Sonntagsschule.

Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, anst. Jugendbunt.

Donnerstag abend 1/8 Uhr Sing- und Übung Gem. Chor.

Jedermann ist freudl. eingeladen.

N. S. D. A. P.

Ortsgruppe

Neuenbürg.

Morgen Sonntag nach

Schluß des Gottesdienstes findet

auf dem Rathaus, Zimmer 1, eine

Vorbereitung über die Durchführung

des am 1. Oktober stattfindenden

Herbst- und Erntedankfestes

statt. Es werden gebeten, daran

teilzunehmen

der Vorstand des Gesang-

vereins,

der Vorstand bzw. Kapell-

meister des Musikvereins,

der Ortsgruppenleiter,

der Ortsbauernführer,

der örtl. Vertreter des NS-

Lehrerbundes,

der Führer der Hitlerjugend,

die Führerinnen des BDM,

die Führerinnen der Frauenschaft.

Der Propagandaleiter.

Ev. Kirchengemeinde Neuenbürg

Montag, 25. Sept., abends

8 1/2 Uhr.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kasien- u. Ueberichtsbericht,

2. Sonstiges.

Der Wichtigkeit der Tages-

ordnung entsprechend (es han-

gelt sich um eine evtl. Auf-

lösung des Chors) werden

jämliche Mitglieder dringend

gebeten, zu erscheinen.

Dekan Dr. Meierlin.

Chorleiter Geißler.

Konto-Büchlein

E. Meeh'sche Buchhandlung.